

kein Eintritt - Unkostenbeteiligung nach eigenem Ermessen

KAPITALISMUS - EINE LIEBESGESCHICHTE

Mit der Bekanntheit des Titels seines neuen Films offenbart Michael Moore, dass für ihn Zeit war, eine „Liebesgeschichte“ zu drehen: „Es ist ein ausgezeichnetes Date-Movie. Es beinhaltet alles, was dazu gehört – Begierde, Leidenschaft, Romantik und 14.000 Arbeitsplätze, die jeden Tag gestrichen werden. Es ist eine verbotene Liebe, eine Liebe, deren Namen man nicht auszusprechen wagt. Zum Teufel, raus damit: Kapitalismus.“

Michael Moore kehrt mit KAPITALISMUS: EINE LIEBESGESCHICHTE zurück zu der Frage, die vor 20 Jahren bereits seine Karriere eingeleitet hat: Welche Auswirkungen hat das desaströse Verhalten von Großunternehmen und ihr ungehörigstes Profitstreben auf das Leben der Menschen? Nach „Roger & Me“, „Bowling for Columbine“, „Fahrenheit 9/11“ und „Sicko“ untersucht er nun gewohnt kritisch und mit bissigem Humor die Ursachen und Auswirkungen der globalen Finanzkrise.

Im Jahr eins nach dem großen Crash greift er sein damaliges Thema wieder auf. Nur geht es jetzt nicht mehr nur um die Automobilindustrie und nicht mehr nur um Flint, Michigan: Während tausende von Amerikanern ihre Jobs verlieren und die Kluft zwischen Arm und Reich immer größer wird, geht er mit der gewohnten Mischung aus Wut und Schlitzhörigkeit einer Frage nach: Welchen Preis ist Amerika bereit, für seine Liebe für den Kapitalismus zu bezahlen?

Michael Moore ist der Mann fürs Grobe. Bei ihm regieren eine schlagkräftige Mischung aus schlichter Gut-Böse-Polarisation, Polemik und offener Provokation. Und Moore versteht es ganz vortrefflich, Kompliziertes so runterzubrechen, dass jeder eine Ahnung davon hat, wie schlecht die Welt ist und vorneweg die, die sie regieren.



Dokumentarfilm - USA 2009

127 Min. - ab 6

Regie und Drehbuch: Michael Moore

Do, 04. Februar 2010, 20:30 Uhr

Fr, 05. Februar 2010, 22:15 Uhr

Sa, 06. Februar 2010, 22:15 Uhr

Mi, 10. Februar 2010, 20:30 Uhr

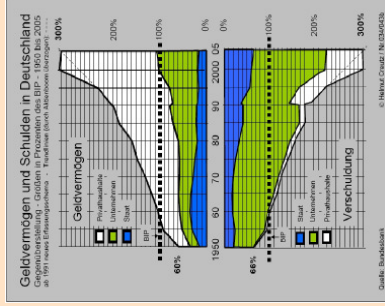
WACHSTUM INS ELEND

Ein Vortrag von Prof. Dr. Kremer über strukturelle Fehler unseres Finanzsystems

Es gibt parteiübergreifend genau eine einzige Phantasie, wie sich die Wirtschaftskrise lösen und angeblich die Verschuldung verringern ließe – mit Wachstum. Nun ist es bei unseren Finanzsystemen aber so, dass neues Geld per Kredit geschöpft wird. Also ist Wachstum, das Investitionen und damit Kredite voraussetzt, notwendigerweise nicht nur mit einer Zunahme der Guthaben, sondern auch der Verschuldung verknüpft - wobei die Schulden verzinst werden und dadurch noch weiter ansteigen. Der Zusammenhang zwischen Vermögenszunahme und steigender Verschuldung ist empirisch eindeutig, siehe nebenstehende Grafik:

Wir befinden uns in der Situation, dass wir mit einem leckgeschlagenen Schiff auf hoher See unterwegs sind und uns über die Größe der Eimer zum Ausschöpfen streiten. Wir sind aber zur Zeit nicht fähig zu sehen, dass das Boot ein Leck besitzt, sondern wir gehen auch bei Schiefelage und angesichts der Tatsache, dass die ersten bereits über Bord gespült werden, davon aus, dass wir mit dem besten aller denkbaren Schiffe unterwegs sind. Aber die Grundannahmen sind nicht richtig! Unser Finanzsystem kann, so wie es ist, langfristig nicht funktionieren. Das Hauptanliegen des Vortrags ist, dies klar zu begründen und Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Prof. Dr. Jürgen Kremer ist Mathematiker und lehrt an der Fachhochschule Remagen insbesondere Finanz- und Versicherungsmathematik. Angeregt durch Nachfragen aus der Studentenschaft hat er sich intensiver mit den mathematischen Grundannahmen unseres Finanzsystems beschäftigt und ist dabei zu aufreißelnden Erkenntnissen gekommen, die zu ernsthaftem Nachdenken - und zum Umdenken - zwingen.



Di, 09. Februar 2010, 20:00 Uhr

Eintritt: 5,00 €